

17. 8. 33

Sehr geehrter Herr Professor,

indem ich Ihnen danke für die mir zu Teil gewordenen Stunden des gestrigen Nachmittags, tue ich etwas, was ich schon lange hätte tun sollen. Ich weiss nicht, ob aus angeborener schweizerischer oder nur persönlicher Schwerfälligkeit, habe ich es bisher unterlassen, Ihnen in aller Form Dank zu sagen dafür, dass Sie mir seinerzeit bei meinem leider nur kurzen -wie gern wollte ich ihn jetzt verlängern!- Aufenthalt in Bonn die Augen so gründlich geöffnet haben. Wenn sie damals auch nur weit aufgerissen waren und erschreckt sich auf den Brennpunkt Unendlich einzustellen versuchten ohne Genaues wahrzunehmen -ich denke mit Schauder an den nebelhaften Versuch, die Aufgabe der theologischen Ethik zu beschreiben!- so haben sie sich doch nicht mehr auf den 1 Meter Brennpunkt der Basler Fakultät zurückschrauben lassen. Und während der Monate des Lehnvikariates bei Pfr. Thurneysen und in den nun verflossenen zwei Jahren Pfarramt hat sich dieser Blickpunkt jeden Tag neu bewährt. Wie weit es unterdessen mit der Sehschärfe gekommen ist, geht nach plus und minus aus der versuchten Besprechung Ihrer Dogmatik hervor. Ich hoffe, etwas generkt zu haben, was auch in den -wer weiss- bevorstehenden Stürmen des Frontenrums und der Ehrkreisorganisation der Schweizer Kirche mir nicht abhanden kommen soll. Dafür bin ich Ihnen aufrichtig dankbar. -

Diese Dankbarkeit zeigt sich freilich in einem etwas merkwürdigen Licht, wenn ich Ihnen meinen an der Pratteler Konferenz gehaltenen Vortrag sende. Es würde ihr wohl eher entsprechen, dass ich Sie da-

mit verschone! - Die Quellen, die mir bei der Abfassung über den Weg geflossen sind, liegen klar am Tag. Und es mag Ihnen vorkommen, als würden auf diesen 26 Seiten lauter offene Türen eingeraut. Diese Türen sind aber leider bei uns im Baselbiet noch b'häb verriegelt. Lukas Christ hat darum auch das Splittern beim Winrennen so schön gehört, dass er mir den dringenden Rat gegeben hat, die Arbeit an Z.d.Z. zu schicken, welchem Rat ich jedoch aus guten Gründen nicht zu folgen gedenke. An ihrem Ort ist die hier versuchte "Popularisierung" ja ganz recht, aber an ihren Ort gehört sie. -

Aus der Beschäftigung mit Zwingli sind dabei nicht nur die zwei ausdrücklich auf ihn Bezug nehmenden Seiten geflossen. Sondern dass ich überhaupt in der Lage war, das Abendmahl in der reformierten Lehre so zu sehen, verdanke ich der auf Ihren Rat hin vorgenommenen Beschäftigung mit Zwingli. -

Die Pferde stehen stampfend in den Ställen! Die Bremsen erliegen dem beginnenden Herbstwetter! Die Gefahren des Reitsportes verringern sich! Das Pfarrhaus Bubendorf ist geputzt, und Laub zu Willkommgewinden wächst zum Fenster herein! Es steht Ihrem Besuch nichts im Wege und mit Heilrufen sollen Sie auch empfangen werden!

Indem ich Sie für dies Schreiben, die beigelegte Arbeit und die gestern überreichte Besprechung um Nachsicht bitte, grüsse ich Sie als Ihr danbarer

*R. Elberhaid*